

richtiges Bild von ihr und ihren Beziehungen zur gegenwärtigen Gesellschaftsentwicklung.

Seltsamerweise ist ein Gebiet der pädagogischen Arbeit in den letzten Jahren wenigstens in der Öffentlichkeit fast ganz vernachlässigt, das heute die größten und zugleich fruchtbarsten Aufgaben stellt: die Berufserziehung unserer werktätigen Jugend. Das Interesse, das man den Berufs- und Fachschulen auf der einen, den höheren Schulen auf der anderen Seite widmet, steht in genau umgekehrtem Verhältnis zu ihrer Bedeutung. Jene, die 95 Prozent unserer Jugend zu bilden bestimmt sind, sind sogar erzieherisch stark interessierten Menschen unbekanntes Land. Die Folge davon ist, daß die wichtigsten und folgenschwersten Regelungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgen, während um Gleichgültigkeiten der höheren Schul-Lehrpläne erregte Diskussionen geführt werden.

Wir tragen hier an dem bösen Erbe der Vergangenheit: Klassenerziehung an Stelle von Massenerziehung, Fachspezialistentum, das die Öffentlichkeit einflußlos und unsicher macht in diesen wichtigsten gesellschaftlichen Zukunftsfragen, und ein Bürokratismus, der am liebsten über Lebensfragen der Gesamtheit autokratisch entscheidet.

Es wird entscheidend sein für die weitere Entwicklung, ob die großen wirtschaftlichen und politischen Organisationen der Arbeiterschaft einsehen, welche entscheidende Bedeutung Erziehungsfragen besitzen, und ob andererseits die entstehenden und wachsenden Erziehungsorganisationen imstande sind, ihre Theorie und Praxis den wachsenden Aufgaben entsprechend auszugestalten.

MAX HERRMANN-NEISSE JOSEPH CONRAD

Alle die englischen und amerikanischen Prosabücher, die in der letzten Zeit bei uns beliebt wurden, haben gemeinsam eine betont männliche Lust an pionierhaften, freizügigen Abenteuern, an forcierter Körperbravour, an ganz unliterarischen, urkräftigen Prärie-, Urwald-, Seefahrer- und Kolonialerlebnissen. Die plötzliche Begeisterung für derartige Werke ist eine begreifliche Reaktion auf die Überfütterung mit schreibstubenflauer, horizontenger, allzu subtiler und manierlicher Lektüre, zugleich aber auch eine Auswirkung des Zeitgeschmacks, der sich in der Überschätzung bloßer Körperkräfte und Muskelleistungen gefällt und hinter der Freude über Sportliches, Technisches, Wehrhaftes viel Brutalität und Borniertheit verbirgt. Alle diese Schriftsteller haben jedenfalls den großen Vorzug, daß sie meisterhafte Erzähler sind: sie beherrschen das Handwerk der spannenden, lebendigen, konkreten Romandarstellung, sie salbadern nicht, fabulieren nicht ins Blaue hinein, fahren sich nicht auf irgendeiner Pedanterie, einem philosophischen oder lyrischen Privatvergnügen fest, sondern sind auf eine sehr helle, handfeste, sachliche Art phantastisch. Der Wablengländer (polnischer Abstammung) Joseph Conrad, dessen in Britannien längst populäres Werk nun erst allmählich in deutscher Sprache zu uns kommt (betreut vom Verlage S. Fischer, Berlin), gehört zu dieser Reihe von Schriftstellern, in der er doch eine selbständige Persönlichkeit mit eigener Physiognomie bleibt. Wie Kipling, Stevenson, Jack London schildert er eine Welt, die er genau kennt, und Lebensverhältnisse, in denen er mittendrin stand. Vor allem sind es Situationen und